

EN *Veronica austriaca* L. – Österreichischer Ehrenpreis – *Scrophulariaceae*

Synonym: *Veronica dentata* F. W. SCHMIDT



Abbildung aus
HEG. 1906-1999

Beschreibung

Pflanze 10-50 cm hoch, Wurzelwerk aus einem Hauptwurzelsystem und sprossbürtigen Nebenwurzeln bestehend, Ausläufer treibend. Stengel aufrecht oder aufsteigend, wie die Blätter spärlich behaart. Blätter lineal-lanzettlich mit abgerundetem Grunde sitzend oder kurz gestielt und mit abgestumpfter Spitze, 2-7.5 cm lang, 3-7 mal so lang wie breit. Blattrand gezähnt, gesägt, oft umgerollt. Blütenstand reichblütig, Tragblätter etwa so lang wie die Blütenstiele. Blüten (8)10-15(18) mm breit. Kronzipfel dunkel azurblau mit dunkleren Radialstreifen, Schlund weiss. Staubblätter mit blauem Staubbeutel. Frucht meist kahl. Blütezeit 5-7. Chromosomenzahl: $2n = 64$.

Ähnliche Arten: *Veronica prostrata* L. subsp. *scheereri* (J.-P. BRANDT) HOLUB. (Scheerers E.), sterile Triebe niederliegend. Blätter 3-10 mal so lang wie breit. Blüte blassblau. *Veronica teucrium* L. (Grosser E.), Blätter länglich eif- bis herzförmig, mit breitem Grund sitzend, nicht umgerollt. Tragblätter etwas kürzer als die Blütenstiele. Frucht meist behaart.

Ökologie und Pflanzengesellschaften

Der Österreichische Ehrenpreis wächst bevorzugt auf basen- und kalkreichen, lockeren Lehm- oder Lössböden und Kalksandsteinen in sonnigen Kalk-Magerwiesen, an steinigen Hängen und Wegrainen mit sommerwarmem und -trockenem, winterkaltem Klima. Er wächst oft trockener als der häufigere Grosse Ehrenpreis. Flachgründige Böden in der Nähe von anstehenden Kalkschraffen und entlang langgezogener Kuppen, welche von Fettwiesen umgeben werden, sind typisch für die aktuellen

Fundstellen im obersten Vallée de la Brévine (VD), an einem der Fundorte beträgt der pH-Wert im Bestand 7.4.

Die Art ist in der Schweiz montan von 1050 bis 1085 m Höhe verbreitet.

Veronica austriaca wächst in der Schweiz vorwiegend in hochmontanen Gesellschaften des *Mesobromion erecti* BR.-BL. ET MOOR 38 EM OBERD. 57 oft gemeinsam mit *Chrysanthemum alpicola* (GREMLI) H. E. HESS & LANDOLT und *Festuca curvula* GAUDIN. Andersons kommt sie auch im *Xerobromion* BR.-BL. ET MOOR 38 EM MORAVEC IN HOLUB ET AL. 67, im *Geranion sanguinei* TX. IN TH. MÜLL. 61, im *Adonido-Brachypodietum* KRAUSCH 59 und höhergelegen im *Bromo-Seslerietum* (KUHN 37) OBERD. 57 auf.

Lebensraumtyp: 4.2.2

Ökolog. Zeigerwerte: F1R4N2H3D3L4T4K4.

Ausgewählte Kenntnisse zur Art

V. austriaca, ein ausläufertreibender Chamaephyt, existiert in der Schweiz nur in der subsp. *austriaca* [= subsp. *dentata* (SCHMIDT) WATZEL]. Sie wird als fixierte Hybride zwischen *Veronica teucrium* L. und *Veronica prostrata* L. angesehen. Die nah verwandte *V. prostrata* subsp. *scheereri* soll nach FERNEX (1960) im selben Tal in der Umgebung von L'Armont-le-Vent vorkommen (1998 nicht gefunden). Beide Arten wurden früher vielfach verwechselt. Eine insgesamt ähnliche Verbreitung wie *V. austriaca* zeigt die pontische *Lathyrus bauhinii* P. A. GENTY. Die atlantische Art *Vicia orobus* DC. besiedelt ebenfalls das Vallée von La Brévine. Die hohe Sommerfeuchtigkeit und relativ ausgeglichenen Niederschläge verbunden mit strenger Winterkälte sind im Vallée de la Brévine klimabestimmend und ermöglichen, zusammen mit lokal besonderen edaphischen Bedingungen, überraschenderweise dieser atlantischen und den beiden pontischen Arten ein gemeinsames Vorkommen. *V. austriaca* ist aus Samen kultivier- und vermehrbar.

Allgemeine Verbreitung und Gefährdung

Dieses osteuropäische Florenelement ist in Mitteleuropa nur sehr zerstreut und disjunkt verbreitet. Im Westen reicht die Art vereinzelt nach Grenoble (F), in den Jura (F, CH) und bis zur Oberrheinebene (D), zerstreut aber lokal etwas häufiger besiedelt sie die Schwäbische- und Fränkische Alb (D), Böhmen und Mähren (CZ). Das Hauptareal beginnt in Polen, in der Wachau und am Südostrand der Ostalpen (westlich bis Lavanttal in Kärnten und Murtal in der Steiermark) (A) und reicht durch ganz Südosteuropa bis nach Südrussland und zur Wolga sowie in den Kaukasus und nach Kleinasien.

Nächste Fundstellen: Grenoble und Besançon (F), Oberrheinebene (Kaiserstuhl; evtl. Umgebung von Darmstadt), verbreitet in der Donaualb westlich Ulm, Schwäbische Alb westlich vom Ries, mehrfach im Altmühltal in der Fränkischen Alb (D).

Gefährdung: die Art ist in Mittel- und Westeuropa z. T. lokal zurückgegangen, in Osteuropa ist sie noch verbreitet und ungefährdet.

Schutzstatus

CH: Rote Liste; (A).

Verbreitung und Gefährdung in der Schweiz

In der Schweiz ist die Art nur aus dem Neuenburger Jura im oberen Vallée de la Brévine bekannt. Hier wächst sie aktuell noch in vier Populationen: Les Bayards (zwischen Les Prises und Les Jordan, grosse Population), La Brévine (zwischen Les Jordan und Les Bornels, bei Les Bornels und selten bei L'Armont de Vent; an letzter Fundstelle nach FERNEX (1960) auch *V. prostrata* subsp. *scheereri*). An vier weiteren Fundorten mit älteren Angaben wäre ein aktuelles Vorkommen evtl. noch denkbar, sie konnten aber 1998 nicht bestätigt werden: La Brévine (zw. Les Michel und Le Barthélémy, zw. Les Michel und Le Brasel, bei Ecrénaz-Dessus) sowie zw. Noiraigue und Les Ponts-de-Martel bei «Haut de la Côte». Die früher mehrfach in der Literatur unter *V. austriaca* angegebenen Fundstellen von Diessenhofen (TG) und vom Hegau (D) gehören zu *V. prostrata* subsp. *scheereri* (J.-P. BRANDT) HOLUB. Die Angabe in der Fläche 101 (St. Cergue) in WELTEN & SUTTER (1982) ist sicher falsch.

Gefährdung: wegen dem starken Rückgang infolge Bewirtschaftungsänderungen und Beweidung, muss die Art als «gefährdet» eingestuft werden.

Bestandesentwicklung: mässige bis starke Abnahme.

Verantwortlichkeit

Die isolierten Fundstellen stellen das Bindeglied zu den französischen Populationen dar. Die internationale Verantwortung der Schweiz ist in Mitteleuropa mittel.

☞ Daniel M. Moser

Gefährdungsursachen

- Beweidung, Tritt, zu frühe Mahd
- Bautätigkeit (z. B. Strassen)
- Verbuschung
- Konkurrenz, Düngung, Bewirtschaftungsänderungen
- kleine, isolierte Populationen

Massnahmen

- keine oder nur sehr extensive Beweidung; jährliche Mahd im September, an kargen Standorten ist zu prüfen, ob ein Schnitt überhaupt notwendig ist
- Schonung der aktuellen und ehemaligen Fundstellen
- entbuschen wo notwendig
- keine Düngung im Bereich der Fundstellen; Pufferzonen einrichten
- Schutz aller Fundstellen (Ortsplanung; z. T. gemeinsam mit den seltenen Arten *Lathyrus bahuinii* P. A. GENTY, *Knautia godetii* REUT., *Chrysanthemum alpicola*); Bestandeskontrollen alle 5 Jahre; Detailkartierung der Fundstellen; Dauerflächen-Beobachtung; Erfolgskontrolle der Massnahmen gewährleisten

Literatur

BECHERER, A. (1972c): *Führer durch die Flora der Schweiz mit Berücksichtigung der Grenzgebiete*. 207 pp. Schwabe & Co. AG, Basel.

FERNEX, J. (1960): Sociologie et synécologie de *Veronica scheereri* (BRANDT) HOLUB et de *Veronica austriaca* L. à la Vallée de la Brévine. *Bull. Soc. Neuchâteloise Sci. Nat.* 106: 145-157.

HEGI, G. (ed.) (1906-1999): *Illustrierte Flora von Mitteleuropa*. 7 vols. 1. ed. 1906-1931, 2. ed. 1936-1979, 3. ed. 1966-1999. Parey, München.

PAROZ, R. & M.-M. DUCKERT-HENRIOD (1998): *Catalogue de la Flore du Canton de Neuchâtel*. 559 pp. 1. ed., Editions du Club Jurassien, Neuchâtel.

SPINNER, H. (1928): Contribution à la biologie et à la phytogéographie de quelques phanérogames du Jura neuchâtelois. *Vjschr. Naturf. Ges. Zürich* 15: 40-61.

EN *Veronica austriaca* L. – Österreichischer Ehrenpreis – Scrophulariaceae

JU ₁	MI ₂	NA ₃	ZAW ₄	ZAE ₅	SA ₆
EN					

F	D	FL	A	I
	3/VU		3r!/VU	-r

Global	CH
	EN/E

